

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Freitag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die zweite Februartälfte 1200.— M. Einzelverkaufspr. 100 M. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die a. a. o. gepaltene Zeile oder deren Raum 250.— Mark, auswärtige 300.— Mark, für Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1000.— M. Geschäftsstelle: Johannisstraße 46. Fernruf 926



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 45.

Donnerstag, 22. Februar 1923.

36. Jahrgang.

Enttäuschung!

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

SPD. Dortmund, 21. Februar.

Einen Tag vor dem Einbruch der französisch-belgischen Truppen ins Ruhrgebiet befragte der französische Ministerpräsident einen maßgebenden Führer der französischen Gewerkschaften über die Wirkung der beabsichtigten Maßnahmen auf die Bevölkerung. Als der Gewerkschaftler antwortete, daß er von einem Mitglied der deutschen Arbeiterschaft völlig überzeugt sei, lachte Herr Poincaré höhnlich und äußerte: Ich habe bessere Informationen, die Bevölkerung wird sich mit der Besetzung abfinden! Inzwischen dürfte der französische Ministerpräsident eingesehen haben, daß seine „besseren Informationen“ falsch waren. Aber die Schlussfolgerung aus dieser Tatsache hat er bisher nicht gezogen. Er läßt sich über die Vorurteile im Ruhrgebiet, über die Auswirkungen seiner Maßnahmen und die Stimmung der Bevölkerung immer noch weiter von jenen Stellen unterrichten, denen er die „besseren Informationen“ verdankt und die ihm anlässlich seines Regierungstritts übereinstimmend mitgeteilt haben, daß innerhalb der deutschen Arbeiterschaft Sympathien für das neue Kabinett Poincaré bestanden. Wäre das nicht der Fall, würden die Pariser Amtsstellen über den wahren Tatbestand im neubeklehten Gebiet obflüchtig unterrichten, dann würde man die Wirklichkeit der bisher angewandten Depressionsmittel sicherlich längst einsehen und die Hoffnung auf eine leibliche Zermürbung zum mindesten zugunsten einer anderen Taktik aufgeben haben. Das muß man zu Ehren der französischen Regierung annehmen, selbst wenn man nicht, daß Poincaré als ausführendes Organ der Politik Milieus nicht mehr zur Verfügung hat.

Statt dessen wird die Absicht, durch technische Maßnahmen und Anordnungen eine physikalische Umwälzung zu erzielen, die auf den leiblichen und körperlichen Zusammenbruch der Ruhrbevölkerung hinausläuft, fortgesetzt. Ein Erfolg dieser Politik ist nur für die deutsche Seite zu suchen. Es ist und bleibt Tatsache, daß die Abwehrfront heute geschlossener ist, als in den vorhergehenden Wochen, und selbst der wichtigste Teil der Führer unserer Arbeiterschaft im besetzten Gebiet — heute darf man es sagen —, der in der letzten Woche glaubte, zu einem gewissen Optimismus Anlaß zu haben, ist inzwischen genau der gegenteiligen Auffassung geworden. Die Ereignisse in Gelsenkirchen haben hierzu ihr gut Teil beigetragen. Und was haben die Beauftragten der französischen und belgischen Regierung hier erreicht? Sie haben in fünf Tagen trotz ihrer Gewalt nach den letzten Feststellungen ganze 36 Millionen an deutschem Gelde von Wert, also noch nicht einmal den Aufwand an eigenen Kosten für das fast fünfjährige Gewaltregiment, zusammengebracht. Die restlichen 64 Millionen, die sie sich widerrechtlich angeeignet haben, bestanden in städtischem Notgeld, dessen Umlauf bereits aufgehoben war und dessen Wertlosigkeit die Stadtverwaltung Gelsenkirchens am Donnerstag durch Bekanntmachungen an den Plakatläusen und in den Zeitungen nochmals mitteilen lassen wird. Der Versuch, diese Niederlage durch den Diebstahl von zwei Schreibmaschinen aus städtischem Besitz und mehrerer Automobile auszugleichen, wird vor dem In- und Auslande mehr als erbärmlich wirken. So, Herr Poincaré, macht man unsere Arbeiterschaft im Ruhrgebiet nicht müde! Der Befehl an die deutsche Behörde, in Zukunft jede schriftliche und mündliche Denkanweisung für die unterstellten Instanzen zu unterlassen, wirkt nur lächerlich. Das Verbot der Ausfahrt von Maschinen aus dem besetzten Gebiet ist durch den von den Eisenbahndirektionen an alle Kontrollstationen sofort eingerichteten Lokomotivwechsel zum Weitertransport der Züge wirkungslos gemacht.

Durch die allgemeine wirtschaftliche Lage wird die Arbeiterschaft in ihrer zurechtfindlichen Auffassung über den Abwehrkampf gestärkt. Es hat keinen Zweck, abzutreten, daß die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet durch die Gewaltmaßnahmen der Besatzung zugenommen hat. Im allgemeinen aber ist die Wirtschaftslage noch nicht kritisch. Die Lebensmittelversorgung ist auf direkten oder indirekten Zufahrtswegen vorläufig zu einem wesentlichen Teil sichergestellt, für eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen ist Sorge getragen, ebenso für die sonst durch die Besatzung Geschädigten. Rohmaterialien sind für mehrere Wochen genügend vorhanden! Soweit Eisenröhren Erze fehlen, werden sie noch eingeführt. Daß der Bestand an Schwefelstein Erzen äußerst groß ist, erweist sich daraus, daß die Verhüttung der Zukunft schwedischer Erze auf drei Wochen bestimmt wurde. Durch das allgemeine Ausfuhrverbot aus dem besetzten Gebiet war natürlich die Möglichkeit großer Arbeitslosigkeit beseitigt. Dem soll in weitestgehendem Maße entgegen gewirkt werden. Die Fabriken und Hütten werden an jedem Tage mit Aufträgen von bestimmter Seite versehen werden. Die Gemeinden haben umfangreiche Notstandsmaßnahmen vorbereitet. Zu beachten ist auch, daß in Kürze ein großer Teil der Arbeitslosen, ähnlich wie im vorigen Jahr, sich zum Landbau melden. In der fast beginnenden milderen Jahreszeit ist die Möglichkeit der Fortführung der Siedlungsbauten, wie überhaupt zum Neubau gegeben, so daß auch hier ein Teil der Arbeitslosen untergebracht werden kann. Für den Verabau ist trotz der überhöhten Halben nicht mit Arbeitslosigkeit zu rechnen. Schon jetzt werden in jenen Werken, die nicht mehr regelmäßig fördern können, ausschließlich Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, die uns in halbwegs normalen Zeiten sicherlich nur zuzutun kommen können. Das heißt behaupten, daß durch die Ausbesserungsarbeiten und alles, was mit ihnen im Zusammenhang steht, in nächsten Wochen eine Verstärkung der Besatzung möglich sein wird.

Die vergangenen sechs Wochen zeigen jedenfalls, daß Frankreich und Belgien trotz mehrfach geänderter Taktik ihre Pläne nicht wirkungslos durchführen konnten und daß trotz ihrer Gewaltmaßnahmen die moralische Widerstandskraft unserer Arbeiterschaft fortbesteht. Die „Sicherung“ der geringen Menge nicht gelieferter Kohle ist ihnen nicht nur nicht gelungen, sondern sie kostete ungeheure Summen, die das französische Volk durch Prozentige Erhöhung der Steuern aufbringen muß, und sie machen die deutschen Reparationsleistungen von Milliarden von Mark unmöglich. Außerdem hat die Bevölkerung Frankreichs und Belgiens die Aktion ihrer Regierung mit erhöhten Preisen für Lebensmittel zu zahlen und — fast im ganzen Auslande haben sich die belgischen Nationen die Sympathie verschert. Dieser Selbstverleumdung zweier Völker kann ein Ende gesetzt werden

Einheitsfront?

Dr. L. Lübeck, 22. Februar.

„Die Arbeiter der Ruhr haben sich um Deutschlands Ansehen ein Verdienst erworben, das niemals vergessen werden darf. Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, was es die Not geschaffen hat, muß die Tage der Not überdauern.“

In einem bürgerlichen Blatt waren diese Sätze zu lesen. Der Pariser Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ hat sie geschrieben.

Vor einigen Wochen gab, im ersten nationalistischen Brausebad, der deutsche Arbeitgeberverband an seine Mitglieder die Weisung, in den kommenden schweren Tagen den berechtigten Wünschen der Arbeitnehmer weitgehend entgegenzukommen.

Die Landwirtschaft hat durch ihre Vertretungen tausend Schwüre geleistet, in selbstloser Weise für die Volksernährung Opfer bringen zu wollen; die Lieferung billiger Lebensmittel in großzügiger Weise durchzuführen.

Worte! Schöne Worte! Aber Taten? Der Einheitsrummel war eben ein Rummel — sonst nichts. Vom ersten Tage an haben wir dem Weiter nicht getraut. Vom ersten Tage an haben wir vor allzu großer Vertrauensseligkeit gewarnt. Hatten wir nicht recht? Wer bezahlt denn heute die Zeche für diese Einheitsfront?

Wenn ihr es nicht wißt, so fragt die Proletarierfrauen, die mit 30—40 Tausend Mark wöchentlich eine Familie ernähren sollen. Fragt die Arbeiter- oder gar Erwerbslosenkinder, deren Knochen infolge Unterernährung und Mangelmangels sich krümmen wie Papier im Feuer. Ein einzig Volk von Brüdern!

Einheitsfront? Wegen einiger Großen, die nicht zum Leben reichen und nicht zum Sterben, läßt es die Hochsindirektion auf einen Streit antommen. Ihr Entgegenkommen besteht darin, daß sie alle ihre Arbeiter entläßt — einfach auf die Straße setzt. Die gleichen Arbeiter, deren hungrige Knochen die Riesengewinne des Werkes ausgeschwitzt haben, Neuerwerbungen, Luxusbauten und 50 % Dividenden ermöglicht haben.

Oh, wir wissen! Es handelt sich nicht um die paar lumpige Papiermark! Es handelt sich darum, den Arbeitern die Faust ins Gesicht zu drücken. Damit sie reif werden für die Einheitsfront, wie das Kapital sie seit je erträumt hat.

Jene kapitalistische Einheitsfront, die die Hochsindirektion so werktätig ausübt. Indem sie ihre Arbeiter aus den arbeitslosen zwei oder drei Zimmern der Werkwohnungen vertreiben und auf die Straße werfen möchte. Während die Direktoren selbst in 30-Zimmer-Wohnungen lustwandeln. Eine herrliche Einheitsfront! Und eine echt kapitalistische! Ein einzig Volk von Brüdern!

Wir wollen heute nicht darauf eingehen, was der Arbeiter mit seinen paar traurigen Papierlappen sich und seinen Kindern kaufen kann. Der Bericht unseres Genossen Moses im Reichstag war ein Schandlied für das deutsche Volk. Ein Schandlied wie es seit dem Kindermord in Bethlehäm keiner Nation gesungen wurde. Ein Viertel aller Großstadtkinder hat kein Hemd mehr auf dem Leibe; von den übrigen drei Vierteln hat mehr als die Hälfte nur ein zerrißenes und zerlumptes Baumwollstück — ohne die Möglichkeit zu wechseln.

Auch auf den andern Schandfleck der Gegenwart — die Steuermoral, sei nur kurz hingewiesen. Es genügt die Fest-

durch einen ehrlichen Willen zu Verhandlungen. Nur unter diesen Umständen gedankt die Arbeiterschaft des Ruhrgebiets den gerechten Kampf aufzugeben!

SPD. Dortmund, 21. Februar. (Eig. Draht.)

Der Kommandeur der Schutzpolizei in Dortmund und sein Adjutant wurden heute von den Franzosen verhaftet.

Auf dem Wagerdamm in Dortmund bestimmten die Franzosen heute, daß Vieh in das unbesetzte Gebiet nicht mehr ausgeführt werden darf. 1500 Stück Vieh wurde zurückgehalten.

Der Kommandeur der französischen Truppen in Gelsenkirchen, die inzwischen abgerückt sind, erklärte dem stellvertretenden Oberbürgermeister heute, daß die noch in Haft befindlichen sieben Schutzpolizeibeamten nicht früher auf freien Fuß gesetzt würden, als sich die sechs Beamten gemeldet haben, die an dem Angriff auf das Auto teilgenommen haben. Es handelt sich bekanntlich um die Verwundung eines französischen Offiziers in einem Auto in Gelsenkirchen, das vorjährigswidrig gefahren ist. — Der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen sowie der zweite Bürgermeister, die ebenfalls in Haft genommen waren, sind bisher nicht auf freien Fuß gesetzt worden.

Abzug der Franzosen aus Gelsenkirchen.

II. Gelsenkirchen, 21. Februar.

Heute zwischen 9 und 10 Uhr vormittags hat die französische Besatzung unter Zurücklassung der bereits vor der Strafexpedition dagewesenen Besatzung Gelsenkirchen in der Richtung Buer-Recklinghausen wieder verlassen. An Stelle der nicht

Dollar 23000.

stellung, daß die Kapitalertragssteuer nicht mehr die Hebelkosten einbringt. Ein Menetekel für die Finanzämter und ein Wutschrei des ausgelegenen und ausgeplünderten Volkes gegen die bürgerlichen Reichstagsparteien, die den Mut nicht aufbringen, dieser elenden Luderwirtschaft ein Ende zu machen! Auch ehrlichen bürgerlichen Politikern brennt die Rote der Scham auf der Stirn, aber gegen ihre Geldgeber kommen sie nicht auf. Das Messer des Hungers sßt auch ihnen an der Kehle.

Die Arbeiter im Ruhrgebiet kämpfen gegen den französischen Militarismus. Zwischen Hunger und Elend weisen sie die französischen Lodungen höhnisch ab. Die Kapitalisten sitzen in ihren bequemen und reichen Herrenhäusern. Ihnen geht nichts ab! Wer kämpft also den schweren Kampf?

Aber tröstet euch, ihr Herren vom Kapital! Die Arbeiter kämpfen nicht für Euch. Wenn die Ruhrproletarier wie ein Mann aufgestanden sind, so wars nicht dem Kapital zuliebe. Sie wollen einfach nicht unter dem Blitzen der französischen Bajonette arbeiten; nicht unter der Fuchtel des Militarismus leben.

Gewiß, das französische Kapital würde die Ruhrarbeiter auch nicht unerschämter ausbeuten als das deutsche. Aber doch ist ein großer Unterschied. Der Gewinn des französischen Kapitals würde nach Paris fließen, nach Frankreich. Und die deutsche Republik und die deutsche Wirtschaft brauchen jeden Pfennig ihres Arbeitsertrages selbst, um zu leben, um nicht in der allgemeinen Verarmung unterzugehen.

Unsere Genossen im Ruhrgebiet kämpfen also ihren schweren Kampf gegen den Militarismus und für die deutsche Republik — nicht aber für den Profit der Feigen- und Hüttenherren. Sie haben gleich zu Anfang das Gerede von der Einheitsfront zurückgewiesen. Nur deshalb stehen sie zur Zeit Schulter an Schulter mit den Unternehmern, weil beider Kampf dem gleichen Feinde gilt. Aber der Beweggrund des Kampfes ist verschieden: Der Arbeiter kämpft für seine Freiheit und für seine Republik; der Unternehmer für seinen Profit und seine Macht.

Was wir von der Einheitsfront am ersten Tage schreiben, das gilt heute noch. Trotzdem ist unser Abwehrwille gegen Frankreichs Keitzeitsherrschaft entschlossener als je. Denn wir kämpfen nicht für Geld oder Macht, sondern für die alten Ideale des Sozialismus: Für die Freiheit aller Völker; für die endliche Verknüpfung des Militarismus und des Imperialismus durch Vernunft und Arbeit.

Wir wissen, daß die Ruhrarbeiter gegenwärtig in einer Weltrevolution ohnegleichen stehen. Ihr Sieg wird sein, jeden Sieg und jede Niederlage zu verhindern. Sie werden den französischen Machthabern die Erkenntnis aufzwingen, daß die Zeit der Diktatur und des militärischen Zwanges vorbei ist; daß in der kommenden Epoche wirtschaftliche Notwendigkeiten und vernünftige Verknüpfung auf der Grundlage des Rechts die Beziehungen der Völker regeln werden.

Wer dieses Ziel kennt; wer den Imperialismus und den Machtwahn mit uns bekämpfen will; wer den Militarismus als die Pest der Vergangenheit und Gegenwart verabscheut; wer die Ausbeutung des einen Volkes durch das andere und des Menschen durch den Menschen verachtet; sie alle gehören in unsere Einheitsfront, in die wirkliche Einheitsfront zur Erhaltung und zum Ausbau der deutschen Republik. Sie alle sind uns willkommen!

erlegten Geldbuße von 100 Millionen Mark, haben die Franzosen alle requirierten Sachwerte mitnehmen heißen. Auf dem Hauptbahnhof Gelsenkirchen ist der Dienst bereits wieder aufgenommen. Post und Schutzpolizei nahmen heute mittag ihren Dienst wieder voll auf.

Neue französisch-belgische Maßnahmen geplant.

II. Paris, 22. Februar.

Am Duay d'Orsay wird folgender offizieller Bericht ausgegeben:

Der belgische Ministerpräsident Theunis hat gestern mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré sowie mit den Ministern der Finanzen, des Krieges, der öffentlichen Arbeiten und der belgischen Gebiete sowie mit dem Marschall Foch verhandelt. Die Verhandlungen bezogen sich auf alle Fragen der Ruhrbesetzung, die Fragen der Ausfuhrbewilligungen, der Aufgaben und Steuern, der Transporte, der Währung und auf neue Maßnahmen, die im Falle sorgfältigen deutschen Widerstandes zu ergreifen seien. Die beiden Regierungen befanden sich in allen Fragen in vollständigem Einklang miteinander.

Ein Regiment Schwarzer im Ruhrgebiet eingetroffen.

II. Essen, 22. Februar.

Das 107. französische Kolonialregiment ist im Ruhrgebiet eingetroffen. Es verteilt sich in der Stärke von je einem Bataillon auf die Städte Belbert, Kupferdreh und Werden-Ruhr. Das Regiment setzt sich zum größten Teil aus Schwarzen zusammen.

Das Existenzminimum in der ersten Februarhälfte 1923.

Von Dr. R. Kuczynski.

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin in der ersten Februarhälfte fast doppelt so hoch wie in der zweiten Januarhälfte...

Rationiertes Brot und Kartoffeln kosteten 1400mal soviel wie vor neun Jahren...

Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich für Groß-Berlin:

Table with columns: Mann, Ehepaar, Ehepaar mit zwei Kindern. Rows: Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges, and monthly/quarterly averages.

Auf den Arbeitstag umgerechnet beträgt der notwendige Mindestverdienst in der ersten Februarhälfte 1923 für einen alleinlebenden Mann 6785 Mk.

Vom letzten Vorkriegsjahr bis zur ersten Februarhälfte 1923 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinlebenden Mann von 16,75 auf 40,713 Mk.

Die Lebensmittelversorgung der Städte.

Wenn die von der Reichsregierung unternommene Stützungsaktion der Marktregulierung Sinn und dankbaren Erfolg haben soll, dann muß sie unbedingt begleitet werden von umfassenden und wirklich radikal eingreifenden Maßnahmen...

Bezeichnend dafür sind die Zustände in Berlin. Monatslang hat es in Berlin gedauert, ehe es gelang, den zuständigen Magistratsdeputierten einen bescheidenen Ankauf von Lebensmitteln zuzugewinnen...

Die Milchversorgung der Bevölkerung leidet ungeheuer unter dem ins Unerträgliche gestiegenen Preis. Es bleibt zu hoffen, daß auf der einen Seite die Landwirtschaft sich zu dem bestmöglichen Ausmaß in der Produktion zu bewegen...

man uns im Herbst vertrieben hat. Die Städte haben auch im Wirtschaftsstreben gerade heute ungeheuer wichtige Funktionen zu versehen und müssen lernen, sich dieser Aufgaben gewachsen zu zeigen.

„Verfrüht“ Archivöffnung.

Eine Antwort, die einem Schulbekenntnis gleicht. Der Pariser „Populaire“ drückt die Antwort Poincares auf ein Schreiben des Vorsitzenden der französischen...

Die Regierung ist der Auffassung, daß es verfrüht wäre, alle Dokumente des Auswärtigen Amtes zu veröffentlichen, die sich auf die Entstehung des Krieges beziehen.

Volkswirtschaft.

Verlustwirtschaft.

In welchem Grade in der Wirtschaft Verluste eintreten, die Vergeudung an Zeit, Arbeitskraft, Material und Kapital bewerten wird erst erkennbar, wenn einmal systematische Untersuchungen darüber angestellt werden.

In der „Betriebsratzeitung“ Nr. 2 findet sich ein ausführlicher Bericht über diese wichtige amerikanische Untersuchung, dem wir folgende entnehmen.

Es wurde dann untersucht, wieviel Prozent der festgestellten Verluste auf Verschulden der Geschäftsführung, der Arbeitnehmer und äußerer Umstände zurückzuführen sind.

Die Ursachen der Verluste waren sehr verschieden: 1. Folge zu niedriger Produktion, verursacht durch falsche Geschäftsführung, 2. Folge unterbrochener Produktion...

In Amerika spielten die Verluste durch starken Wechsel der Arbeiter eine erhebliche Rolle. Aufzeichnungen darüber, warum die Arbeiter die Arbeit aufgegeben haben, fehlten...

1917/18 war infolge der Kriegsbekämpfung die niedrigste Arbeitslosigkeit mit mehr als 1 Million Arbeitsloser. Für den Lohnarbeiter über 40 Jahre ist die Erlangung von Arbeit sehr schwierig.

Die Verluste durch Streiks und Aussperrungen sind tatsächlich sehr viel geringer als allgemein angenommen wird. Die meisten Streiks sind in den Saisongewerben.

streikten, eine höhere Kohlenförderung als das Jahr zuvor, das fast streiklos war.

Der Leerlauf in den Betrieben wird oft durch ungesunde Produktionspolitik verursacht, vor allem durch verlustbringende Vergrößerungen.

Für unzureichende Arbeitsleistungen ist in hohem Maße das Fehlen von Intelligenz verantwortlich.

Die Verluste, die auf Konto der Geschäftsleitung, d. h. fehlerhafte Verkaufspolitik, mangelhafte Verteilung der Arbeit...

Aus dieser Untersuchung ist ersichtlich, daß im Lande Taylor noch sehr viel zu tun ist, um die Betriebe rationell arbeiten zu lassen.

Devisen-Kurse.

Table with columns: City, Unit, 21. Februar, 20. Februar. Lists exchange rates for Amsterdam, Brüssel, Kristiania, etc.

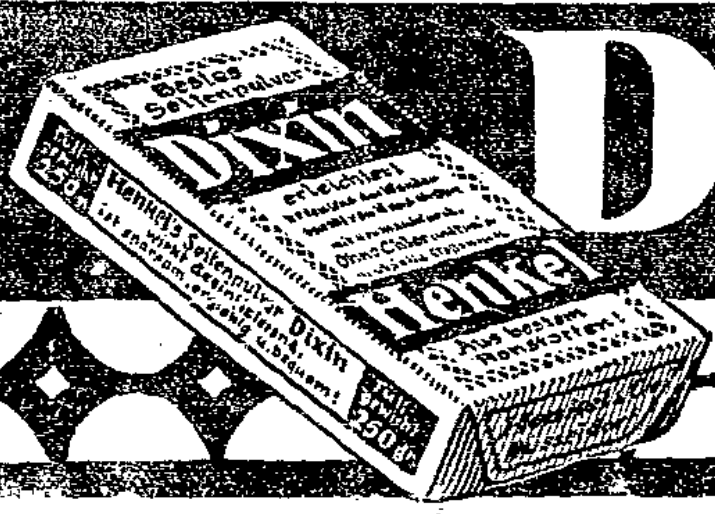
Belle-Blante und Cornelius.

Roman von Claude Tillier.

31. Fortsetzung. Woher kommt das, Mutter Simone? Weil Ihr an ihren Anblick gewohnt seid, weil sie unter Euren Augen groß geworden ist...

„Keineswegs“, unterbrach ihn Luise. „Ich habe nicht acht auf den Anfang gegeben.“ „Dann werde ich sie beenden, wenn Mutter Simone zurückgekehrt sein wird.“

„Der gelehrte Cornelius? Nein, aber ich heiße Cornelius.“ „Dann sind Sie es, mein Herr, an den unser Auftrag lautet.“



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Co., DUSSELDORF

1925

Amtllicher Teil

Infolge außergewöhnlicher Zunahme der Grundbuchgeschäfte wird das Grundbuchamt vom 24. Februar 1923 ab bis auf weiteres

nur noch am **Mittwoch und Sonnabend**

von 9—1 Uhr geöffnet sein. (19278)
Das Amtsgericht, Abt. III u. IV.

Höchstpreis f. Markenbrot

ab 24. Februar 1923.
Krautgroßbrot 1900 Gr. 750.— Mf
Feinbrot 1950 Gr. 850.— Mf
Lübeck, den 22. Februar 1923. (19277)
Das Landesverordnungsamt.

Öffentliche Erklärung. Die Ehefrau Anna Caroline Mathilde Lange geb. Senzen in Neu-Nilgorn, vertreten durch die Rechtsanwältin Dros. Götz, Müns, Stehmer, Hirschel u. Lübeck, hier gegen ihren Gemann den Arbeiter Friedrich Wilhelm Carl Lange, zuletzt in Lübeck, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage die Ehe der Parteien zu lösen und den Beklagten für den schuldigen Teil zu erklären. Zum Zwecke der mündlichen Verhandlung laden die Klägerin den Beklagten vor die 3. Zivilkammer des Landgerichts Lübeck zu dem auf den 10. April 1923, morgens 10 Uhr, anberaumten Termin mit der Anforderung, einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwält zu seinem Vertreter zu bestellen. Lübeck, 18. Febr. 1923. Der Gerichtsvorsteher des Landgerichts 3. Zivilkammer III. (18 62)

In letzter Zeit mehren sich die Beschreibungen, daß Wasserleitungsanlagen in den Häusern nicht unterhalten werden. Nach § 13 und 16 der Wasserlieferungs-Verordnungen in den Hausbüchern die Unterhaltung der Anlagen zur Pflicht gemacht. Die Hausbesitzer werden auf diese Unterhaltungspflicht und auf die Folgen der Unterlassung der Abführung von Mangel hiermit besonders hingewiesen. (19276)

Die Betriebsbehörde.

Nichtamtlicher Teil

Deutscher Eisenbahner-Verband.
Dr. August Seidel.
Am Montag fand unser Aussch. im Gewerkschaftshaus bei Heinrich Schütler.
Eure heute im Bes. (19275)

Alle Arbeiter
kaufen gern und gut gute Arbeitskleidung
Otto Albers
Markt 4 Markt 10 (19274)

Albert-Rose-Brot
Schillerstr. 17
Köln, Rhein-Vertrieb.
Brotkräft.
Am Freitag, 23. Febr. 1923, nachmittag 3 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus ein Festessen statt. (19273)

Prima kerniertes Rostfleisch.
H. Gundwitz u. Gutgeraathete
Fleischhandlung
Marktplatz 21.
Kaffee
Kartoffelmehl
Kernseife
Sirup
Marmelade
Kunsthonig
Sauerkohl
Saisgurken
Edward Speck
Hästr. 58-64

Arbeiter, schützt Eure Gesundheit!

Nässe und Kälte — unsere stärksten Feinde — bedrohen uns von allen Seiten. Unsere Widerstandskraft ist infolge jahrelanger Unterernährung nicht ausreichend, um den Unbilden des Wetters zu trotzen. Ihr müht warme Unterleibung tragen, die Euch gegen Nässe und Kälte widerstandsfähiger macht. Einige Beispiele unserer ungewöhnlich guten und billigen Qualitäten:
Frauen-Barchend-Rosen von Mk. 4500 an. Arbeiter-Hemden Mk. 10 000. Barchend-Kinderhöschen, Gr. 45-55, Mk. 2800. Barchend-Kleiderstoffe in schönen Stellungen von Mk. 2400 an.

Billige Hemdentuche
J. Wilstermann & Co., Huxstr. 77 (19286)

Ein seltenes Angebot!

Hüte
Jünglings-Hüte in allen Weiten
4900, 4500, 3900,
2900
Herren-Hüte in neuen Formen u. Farb. v.
4900 an

Oberhemden, Klagen, Krawatten

Dargel
Kolstenstraße 16.
19281

Schuhwaren!

Damen- u. Herrenstiefel, Damen-half- u. Spangenschuhe, sowie Kinderstiefel
kaufen Sie äußerst preiswert bei
J. Engelmann,
Waldstraße 31. 19278

Schuh-Buchholz

Schwarzer Allee 4 Gr. Burgstraße 36
ist billig!
Damen-Schuhe, Schmutz- u. Spang., u. 18 500 an
Stiefel, elegante Form., u. 28 500
Lack-Schuhe, noch sehr preiswert.
Herren-Stiefel, la. Led., u. 29 500
Starke Arbeitschuhe, ganz Leder u. 25 000
Schiffstiefel, Leder-Garnituren!
Kinderstiefel, Größe 15—24, noch sehr billig!
Suchen Sie nicht weiter! (19274)

Familienfeier halber bleibt mein Geschäft am Sonnabend, dem 24. Februar, geschlossen.

19281
Selma L. Loh, Walmstr. 62.

Beckergrube 26

Leider-Ausschnitt-Geschäft
Kostengünstiges billiger Schnitt von Zuchtleder für Schuhteile u. Led. Zubehörl.
26 Kernlederhaus 26
Beckgr.

Wir sind billig!

Das bekannt reelle Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf!

Starke und elegante Schuhwaren

1 Posten Arbeit- und Schaffstiefel
1 do. Ledergamaschen ohn. Nahl 29 500.—
1 do. eleg. Herrenstief. 30 500.—
1 do. eleg. Damenstief. 29 000.—
1 do. eleg. Schnür- und Spangenschuhe 22 500.—
1 Posten Kinderstiefel und Ledersandalen, alle Größen
19—24 25—30 31—35 36—39
1 Posten Damen-Lederhauschuhe 85 000.—
Lederpantoffeln, warme Hauschuhe und Pantoffeln usw. noch sehr billig.

Starke und elegante Herrengarderoben

Buchfinkoten 17 000.—, eleg. geit. Josen 24 000.—, Zwirnhojen 14 000.—, Wandarbeiterhojen 39 000.—, feldgraue Josen, Lodens, Mandelst.-Jeppen
1 Posten harte Anzüge, farb. leichte Form 49 000.—, 1 Posten einz. Jacketts, farbig u. Futter 29 000.—, 1 Posten Gummimäntel 78 000.— und weiter. (19283)

Starke und elegante Damenkonfektion

1 Posten Damen-Wintermäntel, farb. leichte Form 19250.—, 16500.—, Damen-Edermäntel 32 000.—, farb. Badisch-Wäntel 22 500.—, farbige Kinder-Wäntel 10 750.—, 128 000.—
1 Posten eleg. hübsche Strickjacken und Jumper für Damen, die große Mode!

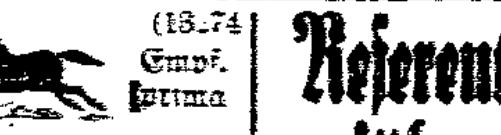
Kleiderstoffe, Aussteuer, Leinen, Betten, Federn.

Shlers & Reelwisch

Hofstr. 1. St. Petri 2 u. 4.
Bekannt reelles Einkaufshaus.

Wichtig! Verloren Wichtig!

Haben Sie kein Geld, wenn Sie Ihre Hausstandslumpen, Alteisen, Pappe, Metalle und Bodenrummel im Produkten-Geschäft St. Gertrud verkaufen
Lange Reihe 19, G. Gemann,
Telefon 3592. (19274)



bidfettes Füllenfleisch
C. Kühn,
Schulstraße 96.

Der Preisabbau ist diese Woche ganz gewaltig!

Jettes Suppenfleisch Mk. 2600.—
Kollfleisch, Gulasch 3000.—
Beeifack 3200.—
Gehacktes 2800.—
Kein Gefrierfleisch, frische Schlachtung

W. C. Koeppe.

Jede Warenentnahme im Konsumverein stärkt die Selbsthilfe der Verbraucher gegen Uebervorteilung.

Das auf Parteitag-schluß angetertigte

Partei-Abzeichen

in Form einer schmuckvollen metallenen Anstecknadel ist in der Buchhandlung Lübecker Volksbote zu haben.
Preis Mk. 50.—

Das Wahrzeichen der Sozialdem. Partei trägt jeder überzeugte Genosse!

Breim- u. Vergnügungs-Anzeigen

Luisenlust. Morgen, Tanzkränzchen.
Freitag

Sonnabend, 24. Februar 1923:

Gr. Ballabend der Graphischen Liedertafel im Kolosseum

Anfang 7 Uhr. Jeder willkommen.

Lübeckisches Sinfonie- u. Stadttheater-Orchester.

Sonnabend, den 24. Februar 1923
abends 7 1/2 Uhr

Großes volkstümliches Konzert

(Heiterer Musik-Abend)
im Gewerkschaftshaus.
Eintritt nur 100 Mk.
Dirigent: Hermann Schmidt.
Solist: Herr Stemmler, Xylophon.
Bitte Vorverkaufsstellen benutzen. 19275

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 7.30: Ab. C. Martha.
Freitag, 7.30: Ab. A. Der Mühsüß.
Sonnabend, 7.30: Rater Lampe. (D. B.)
Sonntag, 10 Uhr: Arb. Deutscher Bünde: „Unterm Schwert 1813“.
2 Uhr: Niederdeutsches Speeldeel: „De Dieb richter“.
6.30 Uhr: „Die Weisheit finger“.
19284

Opera-Theater.

Deute Donnerstag und folgende Tage 7 1/2 Uhr
Die Mädels von Davos
Operette in 3 Akten von Martin Knopf.
19286

